

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1907

6.12.1907 (No. 335)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 6. Dezember.

№ 335.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr einberechnet. 3 M. 65 Pf.
Einzeldruck: die gepaltene Beilage oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Veröffentlichung übernommen.

1907.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Kammerherrn Grafen Robert von Andlaw in Bellingen die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Kommandeurkreuzes zweiter Klasse des Königlich Schwedischen Nordstern-Ordens zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 22. November d. J. gnädigst geruht, den Ingenieurpraktikanten Max Brunner aus Dinglingen zum Regierungsbaumeister zu ernennen.

Mit Entschliegung des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 29. November d. J. wurde Regierungsbaumeister Max Brunner der Bahnbauinspektion Bruchsal zugeteilt, ferner Hochbauassistent Sebastian Kimmig in Rastatt unter Verleihung des Titels Baukontrolleur zum Zeichner ernannt und der Bahnbauinspektion Rastatt zugeteilt.

Nicht-Amtlicher Teil.

Das Ende der Krisis.

„Und der Hans küßt die Greta und zißt alles wieder gut“ sagt Herr Gröber vom Zentrum und verzichtet auf weitere Bemerkungen zu den in der heutigen Reichstags-Sitzung von den Wortführern der Blockparteien abgegebenen Erklärungen, daß sie dem Reichskanzler auch fernerhin volles Vertrauen entgegenbringen und ihre Fraktionen bereit sind, gemeinsam im Reichstag zu wirken. Das ist, als ob ein Reif auf die Frühlingshoffnungen derjenigen Parteien gefallen wäre, die sich schon um einen neuen Reichskanzler umfahen, der bereit ist, die politischen Geschäfte des Reichs in ihrem Sinne zu führen. Und da Herr Gröber Hans und Greta zitiert, so wird es ihn nicht wundern, wenn, wie es unter Liebesleuten vorkommt, auch fernerhin zwischen den Blockparteien ab und zu Meinungsverschiedenheiten auftreten werden; die Erfahrungen der letzten vierundzwanzig Stunden werden diese aber sicher veranlassen, den Streit nächstens nicht mehr in so erregter Weise und mit allen Einzelheiten vor der beifallsfrohen Nachbarschaft auszutragen. Und darin liegt für uns der Kern der glücklich beendeten Krisis. Bei aller Achtung vor den eigenen Parteigrundlagen und trotz der Absicht, sie vor Mißdeutungen zu bewahren, müssen sich die Blockparteien darüber klar sein, daß die bisherigen gegenseitigen parlamentarischen Auseinandersetzungen ein Zusammenwirken nicht ermöglichen. Es mag sein, daß die Hochspannung der Leidenschaften, wie sie die politische Lage und der Verlauf des bekannten Prozesses erzeugte, zu polemischen Auseinandersetzungen reizt, die Blockparteien dürfen aber nicht vergessen, daß sie von ihren Wählern den Auftrag zu gemeinsamer Arbeit mit auf den Weg zum Reichshause empfangen haben. Sachliche Polemik schließt persönliche Ausfälle aus. Die Gegner des Blocks mögen über das „rühre, o rühre nicht daran“ spotten, die Hauptsache bleibt, daß Hans u. Greta sich wieder gut sind und Extratouren meiden wollen. Zentrum und Sozialdemokratie mögen aber hieraus lernen, daß Fürst Bülow noch nicht denjenigen zugezählt werden darf, von denen man sagt, „daß die Strahlen der Sonne immer schräger auf sie fallen und daß am Saum des Gesichtskreises die Zeichen der aufdämmernden Nacht sichtbar werden“.

Deutscher Reichstag.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

• Berlin, 4. Dezember.

Kriegsminister v. Einem (fortfahrend): Der Abg. Raasche hat bemängelt, ich hätte nur gesprochen von Wuben in Zivilkleidung und hätte den Angeklagten ihren Titel gegeben. Das sei nicht gleiches Recht für alle. Ich hätte für die Grafen Hohenau und Lymar nur Worte der Entschuldigung gehabt. Ich habe gesprochen von Wuben ganz allgemein, die unsere Soldaten verführen. (Sehr richtig! rechts.) Ob es Offiziere sind, ob es Grafen, ob es Prinzen sind, sie mögen dieses Wort

auf sich beziehen. (Lebhafter Beifall. Große Unruhe.) Im übrigen habe ich nicht ein einziges Mal gesagt, der Bube Vollaardt, sondern ich habe gesagt, der Zeuge Vollaardt. (Sehr richtig! rechts.) Das war sein Name. Und ich habe gesagt, der Angeklagte Graf Lymar oder Graf Hohenau. Ich habe seinen Namen genannt, genau wie bei Vollaardt. Ich lehne es ab, daß ich bloß Entschuldigungen für die beiden Angeklagten gehabt hätte.

Als er (der Kriegsminister) am 29. November gesprochen habe, sei ihm die kriegsgerichtliche Verhandlung vom 28. November noch nicht bekannt gewesen. Das Gericht sei im jetzigen Stadium der Angelegenheit nicht in der Lage, ihm zu berichten; das Gericht habe es auf seine Bitte getan. Er sei vollkommen berechtigt, zu sagen, daß der Zeuge Vollaardt der einzige Belastungszeuge gewesen sei. Es sei nichts bewiesen, es lägen nur unkontrollierbare Gerüchte vor. Es heißt, daß der Kutscher des Grafen Hohenau, der auch verschiedentlich angeführt ist, etwas wisse. Der Mann ist 15 Jahre bei Hohenau gewesen bis 1902 und hat ausgesagt, daß ihm nicht das geringste über diese Dinge bekannt sei, daß er niemals etwas wahrgenommen hätte, daß sein Herr derartige Dinge treibe. Außerdem, um zu illustrieren, wie Gerüchte entstehen, hat er folgendes mitgeteilt: Eines Tages, ich glaube im Jahre 1900, hätte ihm jemand gesagt auf dem Exerzierplatz in Potsdam: „Deinen Herrn haben sie gestern ordentlich vorgehabt in Berlin.“ Er antwortete: Meinen Herrn? Ich habe meinen Herrn gestern abend mit seiner Familie von seinem Hause zu einer Gesellschaft bei der Prinzessin Alexandrine gefahren und habe ihn von dort nach 11 Uhr abends abgeholt. Darauf sagte ihm der Betreffende, ich kenne den Grafen nicht, aber der Herr hat sich dafür ausgegeben. (Bewegung rechts.) Der Abg. Raasche zeigte Briefe vor, die Graf Hohenau an Vollaardt geschrieben hat. Er frage nicht, wo Raasche diese Briefe her bekommen habe. Diese Briefe sind vom 2. August 1906, 19. August 1906 und vom 25. Mai 1907. Es handelt sich dabei um Gelder und anscheinend um die Bestätigung eines Gnadenersuchens. Das Gericht kenne diese Briefe. Wenn der Abg. Raasche etwa noch andere Briefe habe, als die er hier genannt habe, so möchte er ihn bitten, sie schleunigst dem Gericht der 4. Gardedivision einzureichen. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Der Kriegsminister verließ sodann aus dem „Berliner Tageblatt“ Stellen aus der Gerichtsverhandlung, betreffend das Verhör des Plasmajors v. Hülsen, und fährt dann fort: Hülsen sei heute morgen bei ihm gewesen und habe erklärt, er (Hülsen) habe nie zuvor über den Grafen Hohenau oder den Grafen Lymar sprechen hören. Die Gerüchte über Mollte seien einmal an ihn herangetreten, ehe der Kaiser eingegriffen hätte. Das sei also gerade das Gegenteil von dem, was in der Presse stehe, nämlich, daß Hülsen zugegeben habe, daß die Armee Kenntnis von diesen Dingen gehabt habe. Der Kriegsminister weist sodann nach, daß die Dinge über Lymar und Hohenau nicht allgemein verbreitet gewesen seien. Der Abg. Raasche soll gesagt haben, hohe Offiziere hätten ihm Mitteilungen gemacht; er möchte Raasche dringend bitten, die Namen dieser hohen Offiziere vor Gericht zu nennen, man wolle doch endlich aus dem Schmutz heraus, man wolle doch endlich Schlicht machen mit dieser ganzen Geschichte. (Lebhafter Beifall.) Dann sagte der Abg. Raasche, es seien zünftige Vieder in einem Offizierkorps geungen worden, was Graf Mollte gewußt habe. Er, der Kriegsminister, möchte Raasche dringend bitten, dieses Offizierkorps dem Generalkommando des Gardekorps zu nennen, damit eine Untersuchung erfolge und derartige Mißbräuche abgestellt werden. (Lebhafte Zustimmung.) Er müsse sehr bedauern, daß er von diesen Dingen keine Kenntnis habe. Er richte an jedermann die Mahnung, mitzuhelfen, daß man aus dieser elckhaften und schmachvollen Affäre herauskomme. Er könne nur wiederholen, dafür zu sorgen, daß Gesundheit geschaffen werde und daß, wenn ein kranker Teil sich an einem gebunden Körper befinde, er entfernt werde. (Lebhafter Beifall rechts.)

Präsident Graf Stolberg erklärt, die Vertagung des Reichstages sei beantragt. Der Präsident läßt über den Antrag abstimmen. Die Vertagung wird gegen die Stimmen des Zentrums, der Polen und der Sozialdemokraten beschlossen.

In einer persönlichen Bemerkung erklärt der Abg. Raasche, er habe gestern nur persönlich debattiert, und erklärt, daß Dinge, die er kenne, dem Kriegsminister nicht bekannt geworden sind.

Abg. Singer (Soz.) konstatiert zur Geschäftsordnung, daß der Vertagungsbeschluss nicht gültig sei, weil die Frage der Unterstützung des Vertagungsantrages nicht gestellt wurde. Er bitte den Präsidenten, die Sache geschäftsordnungsmäßig vornehmen zu lassen.

Abg. Bebel (Soz.) bittet, in der Voraussicht der Vertagung, den Präsidenten, dafür zu sorgen, daß den Mitgliedern bereits morgen früh der heutige stenographische Bericht zugehe.

Abg. Singer (Soz.) stellt darauf den Antrag, über die Vertagung namentlich abzustimmen.

Abg. Wiemer (fr. Bpt.) bittet die Herren der äußersten Linken, von dem Antrage abzustehen, da wichtige politische Ereignisse die Vertagung notwendig machten.

Abg. Baffermann (natl.): Die Unterstützungsfrage muß allerdings zunächst festgestellt werden. Von Geheimnissen sei keine Rede. Die Sache liegt einfach so: Meine Freunde, die den Vertagungsantrag vorgeschlagen haben, halten den gegenwärtigen Moment und die Erklärung des Ministers für so bedeutungsvoll, daß wir wünschen, daß zunächst die weitere Beratung ausgesetzt wird, vor allem aus dem Gesichtspunkte, weil wir den Wortlaut der Erklärung des Kriegsministers in der Fraktion besprechen wollen. Das ist der Wunsch unserer Fraktion und aller Parteien des Hauses, die diesen Vertagungsantrag unterzeichnet haben. Ich bitte, diesem Wunsche stattzugeben.

Nach weiteren Bemerkungen Gröbers und Singers erfolgt die namentliche Abstimmung, wobei die Vertagung mit 169 gegen 134 Stimmen beschlossen wird.

Nächste Sitzung Donnerstag 1 Uhr: Fortsetzung der Etatsberatung, Handelsabkommen mit dem Britischen Reich. Schluß halb 3 Uhr.

(Telegraphischer Bericht.)

• Berlin, 5. Dezember.

Präsident Graf Stolberg eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten.

Am Bundesratstische die Staatssekretäre: von Bethmann-Hollweg, v. Tirpit, v. Schön, Niederding, Kräfte, Rheinbaben, Kriegsminister von Einem und Staatssekretär von Stengel.

Abg. Normann (konj.): Bezüglich des gestern Abend erschienenen Zeitungsartikels über die innerpolitische Lage habe ich zu erklären: Wir gaben bereits im Laufe der Etatsberatung zu erkennen, daß wir gesonnen sind, die Blockpolitik des Reichskanzlers, so weit sie sich mit unseren Grundsätzen verträgt, aufrichtig und ehrlich mitzumachen. Wir sind auch ferner gewillt in diesem Sinne innerhalb dieser Grenzen mitzuarbeiten.

Ich erkläre, daß an unserer vertrauensvollen Stellung zur Politik des Reichskanzlers und im Verhältnis zum Block nichts geändert ist. Auch die Fraktionen der Reichspartei, der wirtschaftlichen Vereinigung und der Reformpartei schließen sich voll unserm Standpunkt an.

Abg. Dr. Baffermann (natl.) erklärt: Seine Partei erkenne ein Zusammenwirken der Konservativen mit den Liberalen nach wie vor als eine politische Notwendigkeit an. Wir vertrauen, daß der Reichskanzler diese Politik fortsetzen wird. Wir werden ihn darin unterstützen. (Großer Lärm im Zentrum und bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Wiemer (fr. Bpt.) erklärt namens seiner Partei und der freisinnigen Vereinigung sowie der deutschen Volkspartei, daß sie unter Aufrechterhaltung ihrer Grundsätze gewillt sind, die Blockpolitik des Reichskanzlers zu unterstützen. (Großer Lärm bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Gröber (Zentr.) Auf die vorhergehenden Erklärungen möchte er bemerken: „Und Hans küßt die Greta, und zißt alles wieder gut.“ (Stürmische Geisterkeit.) Unter diesen Umständen betrachten wir es nicht als unsere Aufgabe, die Unterhaltung der Liebenden zu fördern.

Abg. Müller-Meinigen (fr. Bpt.) verzichtet nach diesen Erklärungen Gröbers auf das Wort. (Geisterkeit, Beifall.)

Der Präsident macht dann nach einer Bemerkung des Abg. Bebel die Mitteilung, daß Schluß der Debatte beantragt sei. (Lärm bei den Sozialdemokraten.) Der Antrag wird unterstützt und von den Blockparteien angenommen. (Lebhafte Bravo.)

Abg. Singer (Soz.) führt aus, er hoffe, daß der heutige Vorgang den Herren vom Zentrum zeigen werde, wie unheilvoll sie gehandelt haben, als sie damals mithalfen, die Geschäftsordnung so zu gestalten, daß der Präsident das Recht hat, den Ruf nach dem Wort zur Geschäftsordnung nicht zu hören. Die heutige Debatte habe bewiesen, daß die Minderheit bei der Geschäftsordnung keinen Schutz mehr habe. Man habe nur noch einen Präsidenten der Mehrheit. (Lebhafter Beifall bei den Sozialdemokraten. Stürmischer Widerspruch bei den Blockparteien.)

Präsident Graf Stolberg verbittet sich solche Kritik. (Lebhafter Beifall.)

Nach einem Antrage Baffermann und Genossen soll die Novelle zum Flottengesetz und ein größerer Teil des Etats an die Budgetkommission verwiesen werden.

Nach einem Antrage Bebel wird über diesen Antrag abgestimmt.

Dafür stimmen außer den Blockparteien auch einige Mitglieder des Zentrums. Der Antrag ist also angenommen.

Es folgt die zweite Beratung des Gesetzesentwurfs betr. die Handelsbeziehungen zum britischen Reich.

Unter ungeheuerem Lärm und wiederholtem Läuten des Präsidenten wird Staatssekretär von Bethmann-Hollweg, der den Entwurf vertreten will, genötigt, seine Rede zu unterbrechen und auszuführen, daß ihm nichts anderes übrig bleibe, als die Annahme der Vorlage zu empfehlen. Auch bei den nachfolgenden Rednern, Frhrn. Seyl zu Herrnsheim und Wiemer, hält der Lärm an. Mehr Gehör findet dagegen der Abg. Dirksen (Bpt.), welcher die Annahme der Vorlage

ohne Kommissionsberatung empfiehlt und der Abg. Graf Scherwin-Lowitz (deutschf.) der über die handelspolitischen Verhältnisse zu England und zu den englischen Kolonien spricht.

Abg. Singer (Soz.) erklärt, daß seine Partei dem Entwurf zustimme. (Große Heiterkeit.)

Damit ist die erste Lesung erledigt. Die zweite Lesung passiert debattelos. Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Nächste Sitzung Freitag 1 Uhr. Antrag auf Erhaltung des Handwerks und des Mittelstandes. Schluß 1 3/4 Uhr.

Berlin, 5. Dez. Nach der gestrigen Sitzung des Reichstags hielten die Freisinnigen, Nationalliberalen, Konservativen und Freikonservativen Fraktionsgruppen ab zur Beratung der Krise. Dieselben dauerten mehrere Stunden. Es kam überall zu dem einmütigen Beschlusse, an der Blockpolitik festzuhalten. Der „Börs. Ztg.“ zufolge kamen auf Einladung des Führers der Konservativen Partei, von Normann, um 5 Uhr die Führer der Blockparteien im Fraktionszimmer der Freisinnigen zusammen. Die Besprechung währte eine Stunde.

Der österreichische Polenklub.

Die jüngsten höchst eigentümlichen Szenen im österreichischen Abgeordnetenhaus, in welchen die polnischen Abgeordneten sich das seltsame Vergnügen gestatteten, in die inneren Fragen eines eng befreundeten Staates einzugreifen, haben das Interesse der öffentlichen Meinung in Deutschland auf die Gruppe gelenkt, von der diese Ereignisse inszeniert waren, auf den sogenannten Polenklub.

Der Polenklub war lange Zeit ein bedeutendes Machtzentrum. Solange die Wahlen in Oesterreich noch nach dem alten System vor sich gingen, hatten in ihm die konservativen Grundbesitzerinteressen die überwiegende Herrschaft und der polnische Adel übte mit bemerkenswerter taktischer Geschicklichkeit durch eben diesen Polenklub eine Macht auf Parlament und Regierung aus, die zeitweise zur verschleierte Tyrannie wurde. Im Frühjahr 1906 hatte der Polenklub den Freiherrn von Gautsch gestürzt, und der Obmann des Polenklubs von Abrahamowicz hat es fertig gebracht, bei der neuen Wahlreform ein eigenes Wahlrecht für Galizien zu erzwingen, welches die polnisch-konservative Herrschaft nicht gefährden sollte. Das alles hat der Polenklub nur fertig gebracht, indem er in weit höherem Grade als die andern Parteien politischen Sinn zeigte und sich dem Ministerium in allen Fragen der inneren und äußeren Politik, die die galizischen Interessen nicht berührten, unentbehrlich machte, was ihm um so leichter wurde, als eben die anderen Parteien in ihrer Leidenschaft für theoretische Grundfälle ihm in praktischer Brauchbarkeit nur geringe Konkurrenz machten. Der Polenklub war, solange die klugen Aristokraten darin die Führung hatten, auch klug genug, immer für das deutsche Bündnis einzutreten, weil sie eben das unbedingte Interesse verstanden, das jede österreichische Regierung an der Aufrechterhaltung dieses Bündnisses hatte. Ihr Ziel war nicht großpolnisch-unrealisierbare Träumereien, sondern nur die praktische Sicherung ihrer eigenen Herrschaft in Galizien, wo sie gegenüber Bauern und Ruthenen denn auch schalten und walten konnten, wie ihnen beliebte. Niemals ist die Wiener Regierung gegen die polnische Statthalterei in Lemberg eingeschritten. Mit der neuen Wahlreform ist aber manches anders geworden. Obwohl Galizien sein eigenes konservativeres Wahlrecht erhielt, erwiesen sich doch die von der Schlachta in dieser Wahlreform erzwungenen Kartellen als unzureichend. Die neuen Wahlen brachten einen demokratischen Sieg, der auch die Herrschaft der konservativen Aristokraten im Polenklub besiegelte. An die Stelle der altpolnischen Schlachta-Partei sind die Allpolen getreten. Darauf ist es zurückzuführen, daß der bisherige konservative Obmann des Polenklubs von Abrahamowicz, kürzlich zum polnischen Landmannminister ernannt wurde. Das geschah, um die Stelle des Obmanns des Polenklubs für den Allpolen Glombinski frei zu machen. Herr v. Abrahamowicz tritt gewissermaßen auf dem Umweg über einen Ministerstuhl in den Ruhestand. Seit den Wahlen ist der Polenklub also etwas anderes geworden, und welcher Wind da jetzt weht, kann man aus den jüngsten Debatten über die preussische Polenvorlage im österreichischen Abgeordnetenhaus klar sehen. Der Klub ist jetzt eine nationale Parteienverbindung; viel radikaler und chauvinistischer als früher; die früheren Konservativen bilden nur mehr eine kleine Gruppe, während die Führung in den Händen der Allpolen und der polnischen Demokratenpartei liegt. Die eigentlichen Demokraten, die sogenannte polnische Volkspartei, stehen außerhalb des Verbandes. Die Konservativen, um den Polenklub nicht zu sprengen, haben sich den Allpolen gesügt.

Man wird von jetzt an von dem Polenklub allerlei Intriquen in Parlament und Presse gegen den Dreibund bemerken können. Es wird das den Engländern und Franzosen Freude bereiten; schließlich wird aber die Freude getäuscht werden; denn für jeden österreichischen Minister wird das Lebensinteresse seines Staates, das auf den Anschluß an das Deutsche Reich hinweist, stärker sein, als alle polnischen Aufwiegelungen.

Marokko.

(Telegramme.)

Paris, 4. Dez. Dem „Temps“ wird aus Tanger gemeldet, daß die Nachrichten über die Kämpfe an der algerisch-marokkanischen Grenze und über die Niederlage, welche der Schauhah-Stamm der Mahalla des Maghzen beigebracht hat, auf die Eingeborenen einen bedenklichen Eindruck gemacht haben; diese seien überzeugt, daß die Franzosen genötigt gewesen seien, Udschda zu räumen, und daß ganz Süd-Oran bedroht sei. Man müsse sich auf schlimme Nachrichten aus Casablanca gefaßt machen.

Paris, 5. Dez. Gerüchteleise wird aus Lalla-Marnia telegraphiert, daß in der verflochtenen Nacht das Lager von Martinprey von den Marokkanern angegriffen wurde. Es entspann sich ein heftiger Kampf, in dem auf französischer Seite 15 Mann getötet oder verwundet wurden. — Andererseits meldet der Spezialberichterstatter des „Matin“, daß einige Abteilungen der Beni Snassen an den General Mautey die Anfrage gerichtet hätten, unter welchen Bedingungen ihre Unterwerfung angenommen werden würde. Es wurde ihnen geantwortet, daß von Bedingungen keine Rede sein könnte, und daß der ganze Beni-Snassenstamm sich bedingungslos unterwerfen müsse.

Madrid, 5. Dez. Wie aus Melilla gemeldet wird, hat ein neuer Kampf der Sultanstruppen mit den Rebellen bei Marchica stattgefunden. Das Ergebnis ist noch unbekannt. Acht Rebellen wurden verwundet.

Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 5. Dezember.

Seine königliche Hoheit der Großherzog nahm heute vormittag den Vortrag des Ministerialpräsidenten Geheimrats Freiherrn von Bodmann entgegen und empfing hierauf den Oberschloßhauptmann von Offensand-Verdohls, der im höchsten Auftrag nach Weimar reist, um seiner königlichen Hoheit dem Großherzog von Sachsen den Regierungsantritt seiner königlichen Hoheit des Großherzogs anzuzeigen.

Gegen abend hörte Seine königliche Hoheit der Großherzog die Vorträge des Legationsrats Dr. Seyb und des Geheimrats Dr. Nicolai.

Abends 6 Uhr 42 Minuten traf Ihre königliche Hoheit die Großherzogin-Mutter von Luxemburg in Begleitung der Hofdame Gräfin Lynar und des Hofmarschalls Barons Dieskau hier ein. Der Hohe Besuch wurde am Bahnhof von Ihren königlichen Hoheiten dem Großherzog und der Großherzogin begrüßt und in das Großherzogliche Palais geleitet.

(Großk. Konservatorium für Musik.) Am 3. Dezember fand abends halb 7 Uhr im Saale der Anstalt das zweite Vorspiel (Vorbereitungsklassen) statt. Das nächste Vorspiel (Ausbildungsklassen) wird Dienstag den 10. Dezember, abends halb 7 Uhr, veranstaltet.

(Vom Großk. Landesgewerbeamt) wird uns mitgeteilt: Am kommenden Winter, beginnend in den ersten Tagen des Januar, werden 16 Lehrgangskurse in allen Handwerken für Handwerksmeister und ältere Gesellen, die sich selbständig machen wollen (Meisteranwärter), bei dem Landesgewerbeamt in Karlsruhe abgehalten. Anmeldungen zu diesen Kursen sind direkt beim Landesgewerbeamt mit tünlicher Bescheinigung einzureichen. Zur Anmeldung ist das vorgeschriebene Formular zu benutzen, das vom Landesgewerbeamt, den Handwerkskammern und vom Landesverband der badischen Gewerbe- und Handwerkervereinigungen bezogen werden kann. Den Kursteilnehmern wird auf Antrag Reisekostenerstattung in der Höhe der Auslagen für Hin- und Rückfahrkarte gewährt. Bedürftigen Teilnehmern kann auf Ansuchen auch zur Beistellung der Aufenthaltskosten eine Beihilfe aus der Staatskasse bewilligt werden; etwaige Gesuchsteller haben zugleich bei der Anmeldung ein Vermögenszeugnis des Bürgermeisters ihres Wohnortes vorzulegen. Unterstützungsgesuche, die erst bei oder nach Beginn des Kurzes gestellt werden, haben keine Aussicht auf Bewilligung. Der Unterricht ist unentgeltlich.

(3. Künstler-Konzert — Hans Schmidt.) Man schreibt uns: Am Montag, den 9. Dezember, findet im Museumsaal ein Kammermusik-Konzert des Sevoit-Quartetts statt. Das Sevoit-Quartett ist eine Kammermusikvereinigung, die in den letzten Jahren, etwa seit 1893, in der musikalischen Welt allgemeines Aufsehen erregt hat. Das Quartett hat seinen Ursprung in Würzburg, wo die vier Mitglieder in der Pflanzharmonischen Gesellschaft zusammenwirkten. Nach jahrelanger, gemeinsamer Quartettstudium bereisten die Künstler Russland, Deutschland und Oesterreich-Ungarn und wurden überall mit warmer Sympathie und stürmischem Enthusiasmus aufgenommen und von der Presse gefeiert.

(Vom königlich dänischen Konsulat) in Mannheim werden wir erucht, mitzuteilen, daß am 7. April 1908 das neue dänische Gesetz vom 19. März 1898 in Kraft tritt, wonach diejenigen dänischen Untertanen, die sich seit 10 Jahren im Auslande aufhalten, ihr dänisches Bürgerrecht verlieren, falls sie nicht vor Ablauf der 10 Jahre auf dem königlich dänischen Konsulat eine Erklärung abgeben, daß sie ihr dänisches Bürgerrecht beibehalten wünschen. Dieses Gesetz erstreckt sich nur auf die letzten 10 Jahre, so daß auch Personen, die länger als seit 1898 im Auslande wohnen, das Recht haben, bis April 1908 die obige Erklärung abzugeben. (Vergl. Infertatenteil.)

(Der Karlsruher Witteverein) hatte auf gestern nachmittag in den Saal der „Alten Brauerei-Kammerer“ eine allgemeine Witteversammlung einberufen, um zu der Frage der Stellenvermittlung und der Organisation der Stellenvermittlung Stellung zu nehmen. Auf Einladung des Vorstandes des Wittevereins waren die Herren Regierungsrat Groh vom Bezirksamt, Schulz, Vorstand des städtischen Arbeitsnachweises, und Arbeitersekretär Willi erschienen. Nach Eröffnung durch den Vorsitzenden des Wittevereins, Herrn Fischer, behandelte Herr Schulz das Thema der privaten Stellenvermittlung auf dem Gebiete des Stellenvermittlungswesens, wobei er eine zum Teil recht herbe Kritik des Stellenvermittlungswesens übte. Die gesetzlichen Bestimmungen über die Zulassung der privaten Vermittler seien sehr dehnbar und die Art und Weise, wie dieselben oft ihre Gewerbe betrieben, oft geradezu skandalös, da sie sich nicht scheuten, wie nachgewiesen, sich bis zu 50 Mark Vermittlungsgebühr zahlen zu lassen, um bald darauf die Stellenvermittlung aus den Stellenvermittlungsgebühren. Daher komme es, daß es nur der Stellenvermittler, die etwas Vermögen besitze, möglich sei, eine gute Stellung zu erhalten. Die Stellenvermittler seien aber nicht zufrieden mit der Taxe allein, sondern sie beuteten die Stellenvermitt-

auch sonst noch aus, wobei das Logierwesen keine geringe Rolle spiele. Die Stellenvermittler bildeten einen Krebsbissen für den gesamten Arbeitsmarkt, der nur ausgerottet werden könne, wenn auch für die Stellenvermittler Dienstbücher eingeführt würden, in denen jeder anständige Arbeiter nichts Verleidendes finden werde. Von der Arbeitsvermittlung durch die Organisation hält der Redner nicht viel, doch möchte er den städtischen Arbeitsnachweis empfehlen, dessen weitverzweigte Verbindungen wohl geeignet seien, die Vermittlung bequem und vor allem auch kostenlos zu besorgen. Als weiterer Redner trat Arbeitersekretär Willi auf, der einleitend betonte, daß der Zweck der vor einiger Zeit geschaffenen Stellenvermittlungsorganisation darin bestehe, eine Verbesserung der materiellen Lage derselben herbeizuführen und eine Förderung der geistigen und sittlichen Verhältnisse anzustreben. Es sei ja nicht zu bestreiten, daß Mißstände im Stellenvermittlungsberuf beständen, die gewiß nicht über Nacht zu beseitigen seien, an deren Beseitigung aber auch der Arbeitgeber ein Interesse habe. Auch hier sei die Regelung des Arbeitsverhältnisses die Hauptsache. Eine Regelung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse könne er sich aber nicht vorstellen, ohne möglichst Ausbeutung der privaten Stellenvermittler. Die Organisation selbst wolle keinen eigenen Stellennachweis einführen, sie sei auch keineswegs abgeneigt, das städtische Arbeitsnachweismittel in Verneinung zu nehmen, allerdings unter der bindenden Voraussetzung, daß der Witteverein sich gleichfalls verpflichte, die privaten Stellenvermittler zu meiden; denn nur ein paritätischer Nachweis könne von Erfolg sein. In der Debatte glaubte Herr M. Schlicher sich von diesen Vorschlägen nicht viel versprechen zu können. Die Taxen der Stellenvermittler seien bezirksamtlich festgestellt und Uebertretungen würden bei Angelegenheiten getrafft. Stellenvermittler Wolfarth weist die Angriffe auf sein Gewerbe zurück, das unter einer strengen Kontrolle stehe und bei dem Verfehlungen schwer geahndet würden. Es sei auch außerordentlich übertrieben, von einem Stellenvermittler zu sprechen, ein solches betriebe nicht. In der weiteren Debatte berichtigte Regierungsrat Groh die von der Versammlung geteilte Auffassung, als ob das Bezirksamt die Möglichkeit habe, irgend welchen eingerichteten Tarif der Stellenvermittler zu beanstanden, wenn er nicht mit dem Wucherergesetz in Widerspruch stehe. Wenn ferner in der Debatte von einer Kubrizierung der Wirtschaften gesprochen worden sei, nach welcher die Gebühren der Stellenvermittler festgesetzt werden, so bestehe eine solche amtlich auch nicht, sondern könne nur auf privater Abmachung beruhen, die jeder geschäftlichen Grundlage entbehre. Aus seiner amtlichen Tätigkeit heraus könne er im übrigen bestätigen, daß im Stellenvermittlungswesen Mißstände vorhanden seien; der ehrliebe Vermittler könne es aber nur mit Freuden begrüßen, wenn die unglückliche Stellenvermittlung aus der Welt geschafft werde. Nach einer längerer Debatte wurde beschlossen, die Frage einer Kommission zur nochmaligen Prüfung zu überweisen und das Resultat derselben einer weiteren Versammlung zu unterbreiten.

(Aus der Sitzung der Strafkammer II vom 4. Dezember.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Eller. Vertreter der Großherzoglichen Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Dr. Rudmann. — Ein umfangreicher Kuppel- und Erpressungsprozess, für den ein großer Zeugenapparat aufgebaut war, kam in geheimer Sitzung zur Verhandlung. Zu verantworten hatten sich wegen Kuppel-, Erpressung und Erpressungsversuch der 30 Jahre alte Kaufmann August Kettenmaier aus Strümpfack und dessen 22 Jahre alte Ehefrau Wilhelmine Kettenmaier geb. Sieb aus Calmbach, beide in Pforzheim wohnhaft. Das Gericht erkannte gegen Kettenmaier unter Anrechnung von 2 Monaten Untersuchungshaft auf 3 Jahre 4 Monate Zuchthaus, 5 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht, gegen die Ehefrau auf 5 Monate Gefängnis.

(Baden, 3. Dez.) Das Städtische Kurkomitee veranstaltete am Freitag abend im Konversationshaus das zweite Sinfoniekonzert, welches dem Gedächtnis des am 4. September verstorbenen Komponisten Eduard Grieg geweiht war. — Die „Niedertafel Aurelia“ veranstaltete am Samstag abend gleichfalls im Konversationshaus, unter Mitwirkung des Herrn Konzertführers Adolf Petri (Variation) aus Freiburg und des Herrn Bruno Aloß (Viola) vom hiesigen Städtischen Orchester, ein Konzert, welches sich eines außerordentlich zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte. — Gestern nachmittag gab der „Sängerbund Hohensachsen“ im Konversationshaus ein Konzert, in welchem die Königl. Hofopernsängerin Frau Anna Rode-Hendel aus Mannheim mitwirkte. — Im Konversationshaus veranstaltete heute das Kurkomitee das dritte Bonbonnensinfoniekonzert, und zwar unter Mitwirkung der Königl. Hofopernsängerin Frau Wopp-Glaser aus Stuttgart und des Klaviervirtuosen Herrn Frederic Lamond aus Berlin.

A Bühl, 4. Dez. Gestern wurde hier in einer aus allen Gemeinden des Mittellandes sehr gut besuchten Versammlung nach einem längeren Referat des Generalsekretärs Dr. Langenheiter-Freiburg ein „Naturweindbauverein“ für das Ader-, Wälder- und Ostal gegründet, der den Vizepräsidenten des Badischen Bauernvereins, Knopf-Neuweier, zum Vorsitzenden und Pfarrer Peter-Bühler und Bezirksrat Jürg-Baldum zu stellvertretenden Vorsitzenden wählte.

Obz, 2. Dez. In dem benachbarten Langenwinkler wurde gestern ein Frauenverein gegründet, dem sofort 31 Frauen beitraten. Seine Hauptaufgabe bildet zunächst die Fürsorge für die Klein-Einkäufer und die Regelung der Krankenpflege. — Am dem St. Barbara-Fest des Artillerie-Hundes war die Beteiligung sowohl von Seiten des Offizierskorps, als auch der Zivilbevölkerung eine sehr rege. In seiner Begrüßungsrede gedachte der erste Vorstand, Oberleutnant der Landwehr Herr Hermann Stauch, mit warm empfindlichen Worten des Heimganges Großherzogs Friedrich I., der alleszeit ein Ziel im Auge hatte, die Einigung und Größe Deutschlands und das Glück seines Volkes. An das Gedenkbild, seinem Nachfolger die gleiche Treue halten zu wollen, fügte er ein begeistertes aufgenommenes Hoch auf den Landesfürsten und den Deutschen Kaiser. — Gestern Abend verschied infolge eines Herzschlags auf dem Wege zu einem Kranken der Reimentsarzt des Feldartillerieregiments Nr. 66, Herr Oberhastarzt Dr. Friedrich Seemann.

St. Blasien, 4. Dez. Die Wjährige Wiederkehr des Tages, an dem Herr Otto Hüglin in Freiburg das damalige Elensohnische Hotelanwesen, das heutige Hotel und Kurhaus übernommen hat, wollte die Stadtgemeinde St. Blasien in geredeter Würdigung der hervorragenden Verdienste des Jubilars um die Entwicklung des während dieser Zeit zu einem Bestkurtort emporgeblühten Kurplatzes nicht vorüber gehen lassen, ohne dem jetzt in Freiburg lebenden, aber immer noch an der Spitze einer Reihe von St. Blasianer Unternehmungen stehenden Herrn die höchste Ehrung zuerkennen zu haben, über die eine Gemeinde zu verfügen hat. Am 1. Oktober wurde Herr Hüglin einstimmig zum Ehrenbürger von St. Blasien ernannt und Samstag begaben sich Herr Bürgermeister Wähler und die Herren Stadträte Krafft und Mülich nach Freiburg, um dem Jubililar die Ehrenurkunde zu überreichen. Auch der „Kurverein“ schloß sich der Ehrung an, indem er nach dem Gefeierten den Weg hinauf nach der „Luisenröhe“, von wo aus man einen so schönen Blick auf den Kurort hat, „Hüglinweg“ benannte. — Der

Militärverein wird hier ein Großherzogdenkmal errichtet, an dem auch Erinnerungstafeln an die 1870/71 gefallenen Krieger angebracht werden sollen. Ein schon bestehender Fonds von 7000 Mark soll durch freiwillige Beiträge auf die Höhe von 20 000 Mark gebracht werden.

Rom Robensie, 4. Dez. In Blumenfeld (Amt Engen) ist die neue katholische Kirche jetzt im Rohbau vollendet. Die in gesunder Lage Blumenfelds befindliche Kreisplegeanstalt entspricht allen philanthropischen Anforderungen. Das neue dortige, gut eingerichtete Krankenhaus gereicht der Gemeinde zur Biederde. Die Stadtgemeinde St. Oach hat die umweit der protestantischen Kirche gelegene Wirtschaft „zum Hans Knopf“ um den Preis von 34 000 M. käuflich erworben. Das massive Gebäude hat seine Bestimmung als fünftages Frühlingshaus erhalten. Durch den Erwerb des mit dem Hause verbundenen Saalhauses dürfte der längst begabte Wunsch einer geeigneten Turnhalle seiner baldigen Erfüllung entgegen gehen. — In Konstanz hielt am Samstagabend Geh. Rat Henry Thode-Weidberg einen sehr zahlreich besuchten Vortragsabend über das Thema „Kunst und Sittlichkeit“.

Weihnachtsausstellung der Kunstschule der Badischen Frauenvereine.

— Karlsruhe, 5. Dezember.

Wegen der tiefen Trauer wurde die diesjährige Ausstellung der Schule nicht am Geburtstag der hohen Protektorin derselben eröffnet, sondern erst morgen, Freitag den 6. Dezember, findet die Eröffnung statt. Wir hatten heute schon Gelegenheit, dieselbe zu besichtigen und uns an dem wahrhaft vornehmen Arrangement des Ganzen zu erfreuen. Die künstlerische Leitung der Schule ist inzwischen seit 1. Januar d. J. in andere Hände übergegangen, da leider Professor Fritz Baer, der langjährige, verdienstvolle künstlerische Leiter derselben, der die Schule aus keinen Anfängen heraus künstlerisch so hoch gehoben hat, aus Gesundheitsrücksichten zurücktrat. Seine Stelle hat nun Professor Gagel von der hiesigen Kunstgewerbeschule übernommen, und mit ihm ist in Fräulein Anna Schneider von Hildingen, einer begabten Schülerin Professor Baers, eine tüchtige zeichnerische Kraft gewonnen worden. Ferner nimmt auch, wie bisher, Direktor Hoffacker an der hiesigen Kunstgewerbeschule ein freundliches Interesse an den künstlerischen Bestrebungen der Anstalt, so daß sie in ihren ernsten Zielen, die sie sich schon seit langer Zeit gesetzt hat, Kraft und vertrauensvoll weiterstrebt.

Um auf die Ausstellung selbst überzugehen, so bietet sich dem Besucher, wie jedes Jahr, eine Fülle stets neuer und geschmackvoller Arbeiten und Entwürfe, sowohl hinsichtlich der kunstvollen, sorgfältigen und exakten Technik — die gerade in unserer Anstalt so hervorragend gepflegt wird —, als auch in der außerordentlich feinen und abgetönten Farbentimmung bei kunstvoller Zeichnung. Derselben sind zumeist in maßvoll modernem Stile mit deutlich ersichtlichen Anklängen an Louis XVI. und Empire ausgeführt, wobei stets ein ganz besonderer Nachdruck auf das Hervorheben des feingestimmten koloristischen Elementes gelegt wurde.

Um nun von den verschiedenartigen Ausstellungsobjekten selbst einiges herauszugreifen, so seien in erster Reihe einige kostbare Karabatsen oder Wandhörner erwähnt, darunter ein entzückendes in japanischem Stile, in der Technik so wunderbar vollendet, wie eine dort einheimische Arbeit. Dann verschiedene reich ornamentierte Decken für Klaviere und Divans in Plattschiff- und Applikationstechnik ausgeführt, Möbelchen, Trüben, Albums, mit feiner Stickerei montiert, und diverse kleinere Gegenstände wie Täschchen, Gürtel, Kleiderknöpfe usw., in der jetzt wieder in die Mode gekommenen Perlstickerei ausgeführt, die in ihrer opulierenden und lästrierenden Wirkung weit künstlerischer wirkt, als die alten Glasperlenarbeiten der Webermeisterzeit.

Ferner erwähnen wir noch die Webarbeiten der Anstalt, die zwei hervorragend kunstreiche und schöne Gobelins mit landschaftlicher Darstellung aufweist.

Schließlich sei hier noch auf die Schulausstellung speziell besonders aufmerksam gemacht, die in ihren kunstvollsten Zeichnungen mit der sorgfältigen, ansehnlichen Ausführung der dazu gehörigen Stichproben herabdes Zeugnis davon ablegt, wie instruktiv hier für die Schülerinnen gearbeitet wird. Nachdem hierauf hingewiesen, daß dieses schöne und fruchtbare Feld ureigen weiblicher, lohnender Tätigkeit noch viel mehr als es jetzt geschieht, von jungen Damen erfolgreich kultiviert werden könnte.

Dr. K.

Karlsruher Kunst.

Die Stizzen- und Studienausstellung, die gegenwärtig die Räume des Karlsruher Kunstvereins füllt, gibt wohl Anlaß, nach der prinzipiellen Bedeutung solcher Ausstellungen zu fragen. Es ist wahr, daß die Studie unter Umständen einen Reiz der Unmittelbarkeit, eine Frische und Kräftigkeit der Konzeption aufweist, die im fertigen Bild bis zu einem gewissen Grad wieder verloren gehen kann — soweit es überhaupt erlaubt ist, in diesem absoluten Sinn von einem Unterschied zwischen Studie und Bild zu reden. So haben sorgfältig ausgewählte Ausstellungen von Studien gewiß ihre Berechtigung, soweit sie in diesem Sinne die Bilder ergänzen. Freilich von der diesmaligen Ausstellung im hiesigen Kunstverein hat man diesen Eindruck gründlicher Eindrücke nicht. Die pièces de résistance bilden eigentlich die darunter aufgehängten Bilder, wie z. B. die monumentalen Baumgruppen von Dill. Und den großen Saal beherrscht Trübner ebenfalls mit Bildern: u. a. einem älteren Damenbildnis in Schwarz von höchster Konzentration und ablicher Schönheit der malerischen Qualität und dem großen Reiterporträt — des Königs von Württemberg. Es ist eigentümlich, wie Trübner hier aus seinem impressionistischen Wiedergeben malerischer Werte ganz in das positiv Gegenständliche hineingeraten ist. Die Wiedergabe der Dinge an sich (wie z. B. das Nimmern der am Pferd behandelt ist), spricht hier auf einmal ein Wort, wie man das bei Trübner nicht gewohnt ist. Von führenden Meistern haben u. a. Thoma und Steinhilber größere Kollektionen von Zeichnungen, Entwürfen, Studien, landschaftlichem und figürlichem ausgelegt; Dill eine besonders sorgfältig zusammengestellte Kollektion von Studien aus seiner Chigogianer Zeit. Interessant ist, wie Dill hier als flatter, aber sorgfältig durchdacht, lebender Zeichner auftritt: das ist die Basis, auf der er sich die Breite und monumentale Einfachheit seiner künstlerischen Meile erworben hat. Zudem wir weitere Einzelheiten übergehen, seien noch einige, hier zum erstenmal auftretende Vertreter der jungen Generation genannt. Am interessantesten ist darunter wohl G. r. i. m. (Selbstporträt, Mühle im Schwarzwald), der in der Breite des Vortrags, der Tiefe des Tons und auch in der Komposition ein verheißungsvolles, malerisches Talent offenbart: gute Qualitäten im einzelnen, wenn auch noch nicht immer ausgeglichen, verraten auch die Arbeiten Julius Schold, Hermann Baur, Poppe, Goebel u. a.

In seinen Zeichnungen symbolischen Inhalts befriedigt Bühler weniger als in seinen großen Wandbildern dekorativen Stils. Das neuere Fresko in der Kaiserstraße zeigt gegen das alte außer dem klareren Ton auch schon eine reifere Bestimmtheit und Ueberbildlichkeit des formalen Aufbaus. Wir haben in dem Künstler jedenfalls ein eigenartiges

und in rascher Entwicklung sich entfaltendes Talent des Monumentalstils.

Es sei hier auch auf eine besonders schöne keramische Kollektion aufmerksam gemacht, die für kurze Zeit im Kunstgewerbemuseum ausgestellt ist. Es sind neuere Kopenhagener Porzellanbasen. Auf Grund der bekannten technischen Vorzüge des dänischen Porzellans hat sich hier die Formen- und Farbengebung zu einer künstlerischen Höhe gesteigert, die gegen das natürliche Dekor der früheren Arbeiten wieder einen großen Schritt vorwärts bezeichnet. Die Formen sind ornamentaler geworden, die Farbenkale tiefer und reicher. Besonders apart wirkt die Zusammenstellung der Farben mit (materiellem) Silber und Gold auf weißem oder grauem Grund — Farben, die in dem Email an Kraft nabekommen. Diese neueren Werke der Kopenhagener Porzellanfabrik gehören zu dem namentlich koloristisch Apartesten, was die moderne Keramik herorgebracht hat.

K. W.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Bournemouth, 5. Dez. Seine Majestät der Kaiser unternahm gestern Nachmittag eine Ausfahrt im Automobil. Er besuchte den Earl Morant zum Tee. Das Wetter war regnerisch. Heute früh begab sich der Kaiser bei gutem Wetter zur Jagd bei Lord Alington.

Berlin, 4. Dez. An maßgebender Stelle wird erklärt, daß der Wechsel in der Besetzung des deutschen Konsulats in Lemberg, den der „Reichsanzeiger“ bekannt gegeben hat, mit den gegen das Konsulat gerichteten Demonstrationen der letzten Tage natürlich nicht das mindeste zu tun hat. Die Ernennung des bisherigen Konsuls, Freiherrn von Speckhardt, zum Generalkonsul in Christiania stand bereits seit dem Juli dieses Jahres fest. Der jetzt zum deutschen Konsul in Lemberg ernannte Vizekonsul v. Reden hat das Konsulat bereits während der letzten Monate verwaltet. — Zu der angeleglichen Aeußerung des Soteliens in Lemberg, er habe dem deutschen Konsul die Wohnung gekündigt, wird mitgeteilt, daß das deutsche Konsulat in Lemberg kein Amtsgelände besitzt, sondern eine Etage in einem Privathause gemietet hat. Diese Wohnung, die das Recht der Exterritorialität besitzt, ist nicht gekündigt worden, und die deutsche Regierung denkt auch nicht daran, sie aufzugeben.

Dels, 5. Dez. Der Kronprinz begab sich heute Vormittag nach Leuthen, um in Allerhöchster Vertretung der Denkmalsenthüllung auf dem Leuthener Schlachtfelde beizuwohnen. Nach der Feier folgte der Kronprinz einer Jagdeinladung des Fürsten Donnersmarck nach Neudorf. Die Rückkehr nach Potsdam findet am 7. Dezember statt.

Stockholm, 4. Dez. Das „Svenska Telegram-Byran“ meldet, daß die Kräfte Seiner Majestät des Königs in der letzten Zeit infolge unruhiger Nächte geschwächt seien. Deshalb hätten ihm die Ärzte angeraten, die Regierungsgeschäfte für einige Zeit abzugeben. Seine königliche Hoheit der Kronprinz ist daher gestern während der Krankheit des Königs zum Regenten ernannt worden. — Der Landesverteidigungsminister Tingsten, der Marineminister Dyrrien und der Minister des Innern Zulfus erhielten den nachgesuchten Abschied. Der Kapitän zur See, Graf Ehrensbauer, wurde zum Marineminister, der Landeshauptmann Graf Hamilton zum Minister des Innern ernannt. Mit der Leitung des Kriegsministeriums wurde vorläufig der Minister des Innern, Lindmann, betraut.

Paris, 5. Dez. Deputiertenkammer. In der gestrigen Nachmittagsitzung wurde die Beratung über das Militärbudget zu Ende geführt. Beim Kolonialbudget richtete ein Deputierter an die Regierung die Frage, ob die Kolonien im Falle eines Krieges des Mutterlandes mit einer fremden Macht genügende Streitkräfte hätten, um sich selbst zu verteidigen zu können. Doumer bemerkte, daß die bewilligten Kredite es erlauben, die Infanterie in ihrer gegenwärtigen Stärke aufrecht zu erhalten und die Artillerie zu vermehren.

Paris, 5. Dez. Der nationalitische „Eclair“ kritisiert in sehr scharfer Weise den Plan des Ministerpräsidenten Clemenceau und des Kriegsministers Piquart, die Araber Algeriens zum Militärdienst heranzuziehen und zwei Armeekorps, bestehend aus Arabern, bilden zu wollen. Das Blatt meint, wenn Clemenceau, der durch seine ängstliche Politik Frankreich beim Islam verhaßt gemacht habe, sich einbilde, durch eine in aller Eile in Wege des Zwanges gebildete arabische Armee von 100 000 Mann schaffen zu können, dann würden wir zu dem Kriege in Marokko nur noch einen allgemeinen Aufstand in Algerien hinzubekommen.

Rom, 5. Dez. Die Kammer hat in geheimer Abstimmung mit 230 Stimmen gegen 22 den Handelsvertrag mit Rußland angenommen.

Lissabon, 5. Dez. Das Nachlassen der politischen Spannung wird voraussichtlich gefastet, alle konstitutionellen Maßregeln zu ergreifen, die darauf abzielen, die Ruhe nach vor der Reise des Königs nach Brasilien wieder herzustellen.

St. Petersburg, 4. Dez. Der amerikanische Kriegsekretär Taft wurde gestern Vormittag in Barskoje Selo von Seiner Majestät dem Kaiser empfangen. Taft wohnte dann einer Parade bei, die in Gegenwart des Kaisers stattfand, und nahm an einer darauffolgenden Frühstückstafel im Großen Palais teil. Die Kaiserin war infolge einer leichten Erkältung verhindert, an der Parade teilzunehmen.

Washington, 5. Dez. Im Senat wurde ein Gesetzentwurf eingebracht über die Ernennung einer Kommission zur Verbesserung und zum Ausbau der Wasserstraßen des Binnenlandes. Nach diesem Entwurf ist die Bewilligung einer Forderung von 50 000 000 Dollars vorausgesetzt.

Verschiedenes.

Die 25. Tagung der Kolonialgesellschaft.

Frankfurt, 5. Dez. Die diesjährige Tagung der deutschen Kolonialgesellschaft wurde heute vormittag durch eine außerordentliche Hauptversammlung im großen Saale des Zoologischen Gartens eröffnet. Der Vorsitzende, Herr

Johann Albrecht von Medlenburg, Regent von Braunschweig, hielt eine Ansprache, in der er auf den Zweck der heutigen außerordentlichen Versammlung hinwies, die neuen Satzungen, die vom Satzungsausschuß fertiggestellt, zur Beschlußfassung zu bringen. Der Ausschuß ist der Ueberzeugung, daß in den neuen Satzungen der Gesellschaft eine Organisation gegeben werde, die sie befähigt, ihre Tätigkeit noch wirksamer und größer zu gestalten, als ihr dies bisher in den 25 Jahren ihres Bestehens geglückt ist.

Berlin, 5. Dez. In den großen Ausstellungshallen des Zoologischen Gartens wurde heute mittag die vom kaiserlichen Automobilklub und dem Verein deutscher Motorfahrzeugindustrieller veranstaltete internationale Automobil Ausstellung durch den Prinzen Heinrich eröffnet. Der Herzog von Ratibor, Präsident des kaiserlichen Automobilklubs, hielt eine Ansprache. Die Ausstellung ist aus dem In- und Auslande besichtigt. Die Zahl der Aussteller beträgt etwa 400.

Essen, 5. Dez. Als der dem Niederrheinischen Verein für Luftschiffahrt gehörige Ballon „Patrie“ heute früh in Mülheim-Styrum zwecks Beteiligung an den internationalen Ballonfahrten gefüllt wurde, riß plötzlich ein Windstoß den Ballon los. Der Ballon flog in nördlicher Richtung davon. Nachrichten werden erbeten an Dr. Wamler in Essen.

Monte Carlo, 5. Dez. Der Gerichtshof verurteilte im Prozeß gegen das Ehepaar Good wegen Ermordung der Schwedin, Frau Levin, den Angeklagten Good zu lebenslänglicher Zwangsarbeit und die Angeklagte Good zum Tode.

London, 5. Dez. Den Abendblättern zufolge ist der Ballon „Patrie“ auf der Farm Ballshally in Irland niedergefallen. Die Maschinerie riß den Boden auf wie ein Pflug. Nach der ersten Bergung stieg der Ballon und trieb auf eine zweite Farm, wo zwei numerierte Flügel gefunden wurden, von denen man glaubt, daß sie zur „Patrie“ gehören.

Paris, 5. Dez. Nach einer Londoner Meldung hält man es für möglich, daß das Luftschiff „Patrie“, nachdem es in Ballshally (Irland) aufgestoßen ist, nach Verlust von einer Anzahl der Maschinenbestandteile von neuem nach der nordwestlichen Küste Schottlands getrieben worden ist.

Glasgow, 5. Dez. Ein Personenzug entgleiste in der Nähe von Paisley und lief in einen Trupp Schienenleger hinein, wobei sieben getötet wurden.

Stand der Badischen Bank

am 30. November 1907.

Aktiva.	
Metallbestand	6 329 955 M. 73 Pf.
Reichsschatenscheine	11 005 „ — „
Noten anderer Banken	688 970 „ — „
Wechselbestand	20 160 609 „ 23 „
Rabattforderungen	10 163 965 „ — „
Effekten	740 214 „ 49 „
Sonstige Aktiva	2 284 186 „ 89 „
	40 373 906 M. 34 Pf.
Passiva.	
Grundkapital	9 000 000 M. — Pf.
Reservefonds	2 237 018 „ 06 „
Umlaufende Noten	17 127 700 „ — „
Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten	10 610 702 „ 94 „
An eine Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten	— „ — „
Sonstige Passiva	1 498 485 „ 34 „
	40 373 906 M. 34 Pf.

Verbindlichkeiten aus weiter begebenen, im Inlande zahlbaren Wechseln 517 563 M. 64 Pf.

Die Direktion der Badischen Bank.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe:

Freitag, 6. Dez. Abt. C. 19. Ab. Vorst. „Goldfische“, Lustspiel in 4 Akten von Franz v. Schönthan und Gustav Kadelburg. Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrometeorologie vom 5. Dezember 1907.

Nördlich von Schottland ist eine neue, tiefe und weit nach Süden hin bis Südfrankreich herab ausgebreitete Depression erschienen, die bereits am Morgen in Norddeutschland stürmische südliche Winde verursacht. Das Wetter ist in Deutschland meist trüb und trocken bei Temperaturen, die entweder unter oder nur wenig über dem Gefrierpunkt liegen. Unruhiges, trübes und etwas wärmeres Wetter mit Niederschlägen ist zu erwarten.

weiteren Nachrichten aus dem Süden vom 5. Dezember, früh.

Lugano heiter 1 Grad; Biarritz Regen 15 Grad; Nizza bedeckt 7 Grad; Triest wolkenlos 7 Grad; Florenz wolkenlos 5 Grad; Rom wolkenlos 7 Grad; Cagliari wolfig 12 Grad; Brindisi wolkenlos 11 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Dezember	Barom. mm	Therm. in C.	Abf. Feucht. in mm	Feuchtigk. in Proz.	Wind	Himmel
4. Nachts 9 ^u ll.	745.1	2.5	4.5	80	SE	wolkenlos
5. Morgs. 7 ^u ll.	740.4	3.6	4.4	75	NE	bedeckt
5. Mittags. 2 ^u ll.	736.6	5.5	6.5	97	SE	Regen

Höchste Temperatur am 4. Dezember: 7.3; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: -0.6.

Niederschlagsmenge des 4. Dezember: 0.0 mm.
Wasserstand des Rheins am 5. Dezember, früh: Schusterinsel 0.86 m, gestiegen 1 cm; Reih 1.41 m, gefallen 2 cm; Nagau 2.76 m, gestiegen 1 cm; Mannheim 1.78 m, gestiegen 4 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Weisse u. rote Tisch-Weine

empfehlen in bekannter Güte im Fass und Literflaschen von 20 Liter ab die

Weinhdg. W. Kronenwett

Hirschstr. 64
Teleph. 1277
Grosses Lager Badischer, Elsässer, Haardt-, Rhein- und Mosel-Weine.

Grossherzoglicher Hoflieferant
FRIEDRICH BLOS
 F. Wolff & Sohn's Detail-Parfümerie
 Kaiserstrasse 104 Karlsruhe Ecke der Herrenstrasse.
 Fernsprech-Anschluss Nr. 213
 empfiehlt reichhaltige Auswahl in allen Preislagen:
 Moderne Schmuck-Gegenstände. Reise, Leder, Bronze- und
 Fächer jeder Art. Haushalt-Artikel.
 Feine kunstgewerbliche Gegenstände. Majolika-, Zinn-, Porzellan-, Holz-,
 Phantasie-Möbel, Luxus- und Glas-Waren etc.
 Galanterie-Waren. Toilette-Artikel, Parfümerien, Toilette-Seifen.
 Fortwährend Eingang von Neuheiten.

Die unterzeichnete Firma empfiehlt:
Flügel u. Pianinos
 von Berdux, Feurich, Ibach, Kaim,
 Kaps, Seiler, Schiedmayer . . .
 sowie billigere Fabrikate
 von 500.— Mark an
 Hinkel-, Hofberg-, Schiedmayer-
HARMONIUMS
 Hundert Instrumente zur Auswahl
H. Maurer
 Hoflieferant :: Karlsruhe :: Friedrichsplatz 5

empfehlen grosse Auswahl:
 Grossherzogl. Hoflieferant
Regen-Schirme Friedrich Blos
 für Damen und Herren F. Wolff & Sohn's Detail-Parfümerie
 hochelegante aparte Neuheiten Kaiserstrasse 104 in Karlsruhe.
 91.613

Spezial- Damen-Frisiergeschäft
 Erbprinzenstr. 36
 Frau
 Amalie Hildenbrand
 Manicure

Parfums
 Kammmwaren
 Moderner Haarschmuck
 Manicureartikel
 Toiletteartikel
 Seifen

Glaeleder- und Handshuhfabrik
 Pfaffenstr. 34/36 J. L. Huber, Durlach Teleph. Nr. 36
 Spezialität: **Ziegenleder-Handschuhe.**
 Detailverkauf zu Fabrikpreisen. Auf Wunsch Auswahlendung.
 Anfertigung nach Mass in kürzester Frist. 91.697

Privatklinik Karlsruhe, Weinbrennerstr. 7
 Abteilung für chirurgische und Frauenkrankheiten. — Auskunft durch den leitenden Arzt **Dr. Ludwig.**

Kandel Berühmter Aussichtspunkt.
 Luftkurort und Winterstation.
 Hotel und Rasthaus
 1243 m ü. M. Das ganze Jahr geöffnet
 (Bad. Schwarzwald). | 91.61.1. Max Bauer, Besitzer.

Bekendtgörelse.
 Det danske Konsulat i Mannheim henleder herved alle Vedkommendes Opmærksomhed paa, at Danske, der den 7de April 1908, og derefter, have haft Hjemsted udenfor Danmark i 10 Aar, udsætte sig for at tabe deres danske Indfødsret, medmindre de — overensstemmende med Reglerne i Lov af 19de Marts 1898 § 7 — afgive Erklæring om Forbehold af nævnte Ret.
 Mannheim, den 1. December 1907.
D. Simon
 Kongelig danske Konsul.

Kolonial-Ausstell-Lotterie
 16891 mit 90% garantierte Bargewinne
zus. 300 000 Mark
 Mk. 60 000, 40 000; 25 000 u. s. f.
 Ziehung 5—10. Dezember.
 Lose à 1 Mk., 11 St., 10 Mk. bei
Carl Götz
 Bankgeschäft Karlsruhe. 91.310.

Darlehensgesuch.
 Das Kinderkrüppelheim Luisen-
 hof in Griesen bei Zell im Wiesental
 sucht ein Kapitaldarlehen von 30 000 Mk
 aufzunehmen. Zu näherer Auskunft ist
 gerne bereit der Vorstand der Anstalt:
 Dekan Dr. Specht in Zell im Wiesental.
 91.323.

Ludwig Bertsch
 Hof-Juwelier
 Kaiserstr. 165 Teleph. 1478
KARLSRUHE
 : Feine Juwelen :
 Gediegene
Gold- u. Silberwaren
 Eigene Werkstätte
 Auszeichnungen:
 Chicago 1893 • Strassburg 1895
 Paris 1900
 Hervorragendes Lager
 in
Ringen
 mit Brillanten, Perlen
 Smaragden, Rubinen,
 Saphiren.
 Brillant- und Perl-
 Brustknöpfen,
 Perlnadeln. . .
 Bei Auswahlendungen nach
 auswärts ungefähre Preisangabe
 erwünscht.
 • • •
 Sonntags vor Weihnachten bis
 : : : 7 Uhr geöffnet : : :

Billige, neue Pianinos
 recht guter Konstruktion, zur Aus-
 übung einfacher Hausmusik geeignet,
 empfiehlt
L. Schweisgut,
 Karlsruhe, Erbprinzenstr. 4.

Bekanntmachung.
 Das Ehrengericht der badischen An-
 waltstammer besteht auf die Dauer
 der nächsten zwei Jahre aus den
 Rechtsanwältinnen:
 1. Dr. Bins, Karlsruhe, Vorsitzende,
 2. Grumbacher, Karlsruhe, stellvertre-
 tendere Vorsitzende,
 3. G. Selb, Mannheim,
 4. Kusel, Karlsruhe,
 5. Sutt, Karlsruhe.
 Als Ersatzrichter treten die übrigen
 Mitglieder des Vorstandes der An-
 waltstammer in nachstehender Rei-
 henfolge ein:
 Dr. Fr. Weill, Karlsruhe,
 Fischer, Karlsruhe,
 Groß, Forzheim,
 Dr. Vagenburg, Mannheim,
 Ruser, Offenburg,
 Sinauer, Freiburg,
 Heerle, Konstanz,
 Fröhner, Karlsruhe,
 Dr. Helm, Heidelberg,
 Dr. Kay, Mannheim.
 Karlsruhe, den 30. November 1907.
 Der Vorstand der badischen Anwalts-
 tammer.
 Dr. Bins.

Revisoren-Stelle.
 Bei der Stadtgemeinde Baden ist
 die Stelle eines Revisors im städti-
 schen Rechnungsamt mit einem An-
 fangsgehalt von 2500 Mk. und Höchst-
 gehalt von 4200 Mk. zu besetzen.
 Nach erfolgter Probezeit erfolgt An-
 stellung nach Maßgabe des Beamten-
 status mit der Aussicht auf Aufstei-
 gung und Hinterbliebenenversorgung.
 Die Anrechnung der bisherigen
 Staats- oder Gemeindebeamtenjahre
 wird in Aussicht gestellt. 91.637.2
 Bewerber aus der Zahl der geprüf-
 ten Amtsreferendaren wollen ihre Ge-
 suche mit Lebenslauf und Angabe
 ihrer seitherigen Beschäftigung nebst
 Zeugnissen binnen zwei Wochen
 hierher einreichen.
 Baden, den 28. November 1907.
 Der Stadtrat.
 Fieser. 259r.

Bürgerliche Rechtsstreite.
 91.739. Nr. 3336. Freiburg. In dem Kon-
 kursverfahren über das Vermögen des
 Fabrikanten Karl Weimold in Zästler
 ist Termin zur Abnahme der Schluß-
 rechnung sowie zur Anhörung der
 Gläubiger über den Antrag des Kon-
 kursverwalters auf Einstellung des
 Konkursverfahrens mangels einer den
 Kosten entsprechenden Masse gem.
 § 204 Konkursordnung bestimmt auf:

Samstag den 28. Dezember 1907,
 vormittags 10 Uhr,
 Zimmer Nr. 5, wobei bemerkt wird,
 daß durch Beschluß vom 2. L. M. die
 Auslagen des Konkursverwalters Mill
 auf 283 Mk., jene des Konkursverwal-
 ters Montigel auf 3887 Mk. 79 Pf.
 festgesetzt wurden.
 Freiburg, den 2. Dezember 1907.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts V.
 Gsfmann.

Konkursverfahren.
 91.740. Nr. 9436. Karlsruhe. Das
 Konkursverfahren über das Vermögen
 des Kürschnermeisters Gustav Schrambe
 in Karlsruhe wurde nach Abnahme der
 Schlußrechnung und Vollzug der
 Schlußverteilung, sowie Abhaltung
 des Schlußtermins am 29. November
 1907 aufgehoben.
 Karlsruhe, den 3. Dezember 1907.
 Bruch,
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Konkursverfahren.
 91.741. Nr. 9460 I. Karlsruhe. Das
 Konkursverfahren über das Vermögen
 des Schneidermeisters Oskar Leich,
 Inhabers der Firma Franz Leich in
 Karlsruhe, wurde als durch rechts-
 kräftig bejahenden Zwangsvergleich be-
 endet, nach Abhaltung des Schluß-
 termins, am 2. Dezember 1907 auf-
 gehoben.
 Karlsruhe, den 3. Dezember 1907.
 Bruch,
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts I.

Konkursverfahren.
 91.769. Konstanz. In dem Kon-
 kursverfahren über das Vermögen
 des Karl Wehinger, Dekorateur und
 Möbelschneider in Konstanz, ist Termin
 zur Prüfung der nachträglich ange-
 meldeten Forderung bestimmt auf:
 Dienstag den 24. Dezember 1907,
 vormittags 9 Uhr.
 Konstanz, den 3. Dezember 1907.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
 Vogel.

Bekanntmachung.
 91.664. Lörrach. In dem Konkurs-
 verfahren über das Vermögen des
 Kaufmanns Friedrich Gule in Stetten
 ist zur Abnahme der Schlußrechnung
 des Verwalters, sowie zur Erhebung
 von Einwendungen gegen das Schluß-
 verzeichnis Termin bestimmt auf:
 Montag den 30. Dezember 1907,
 vormittags 10 Uhr.
 Lörrach, den 2. Dezember 1907.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
 Kimmig.

Konkurs.
 91.665. Nr. 10 935. Mannheim.
 In dem Konkursverfahren über das
 Vermögen des Heinrich Feldwisch, In-
 haber eines Leiter- und Gerüstbaue-
 schäfts in Mannheim und in Düssel-
 dorf, ist besonderer Prüfungstermin
 an:
 Dienstag den 17. Dezember 1907,
 vormittags 11½ Uhr,
 Sitzungssaal C, Zimmer Nr. 113.
 Mannheim, den 30. November 1907.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 4.
 Schwab.

Konkurs.
 91.742. Nr. 14 598. Mannheim.
 Das Großh. Amtsgericht Mannheim,
 Abteilung VI, hat unterm 2. d. M. in
 dem Konkursverfahren über das Ver-
 mögen des Kaufmanns Karl August
 Weidner in Mannheim-Neckarau fol-
 genden
 Beschluf
 erlassen:
 1. Gemäß § 161 R.O. wird die Vor-
 nahme der Schlußverteilung geneh-
 mig, und gemäß § 85 R.O. werden
 die Auslagen des Verwalters auf
 44 Mk. 05 Pf. und die Vergütung des-
 selben auf 60 Mk. festgesetzt.
 2. Schlußtermin gemäß § 162 R.O.
 zur Abnahme des Schlußverzeichnisses
 und zur Erhebung von Einwendungen
 gegen das Schlußverzeichnis wird auf:
 Freitag den 3. Januar 1908,
 vormittags 9½ Uhr,
 2. Stod. Saal B, Zimmer 112, be-
 stimmt.
 Dies veröffentlicht
 Mannheim, den 4. Dezember 1907.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 6.
 Bufe-meier.

Bekanntmachung.
 91.661. Offenburg. Im Konkurs-
 verfahren über das Vermögen des
 Bahnhofsrestaurateurs Franz Rutz-
 mann in Niederorschheim soll die
 Schlußverteilung stattfinden.
 Die verfügbare Masse beträgt 476
 Mk. 69 Pf.
 Zu berücksichtigen sind 5499 Mk. 88
 Pf. nicht bevorrechtigte Konkursfor-
 derungen.
 Offenburg, den 3. Dez. 1907.
 Der Konkursverwalter:
 Robert Bodemer.

Konkursverfahren.
 91.743. Nr. 9800. Philippsburg.
 In dem Konkursverfahren über das
 Vermögen des Schuhmachers Karl
 Gargel in Philippsburg ist infolge
 eines von dem Gemeinsschuldner ge-
 machten Vorschlags zu einem Zwangs-
 vergleich Vergleichstermin auf
 Mittwoch den 18. Dezember 1907,
 vormittags 10 Uhr,
 vor dem Großh. Amtsgerichte Phi-
 lippsburg anberaumt.

Bekanntmachung.
 91.666.3.2.1. Nr. 11 047. Rensingen.
 Lambert Schmidt, geboren am 10. Ok-
 tober 1871 in Bernau, Dorf, zuletzt in
 Endingen wohnhaft, jetzt an unbe-
 kannten Orten befindlich, katholisch,
 Kommis, wird beschuldigt, als Wehr-
 mann der Landwehr ohne Erlaubnis
 ausgewandert zu sein. Uebertretung
 gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.
 Derselbe wird auf Anordnung des
 Großh. Amtsgerichts hier selbst auf
 Freitag den 7. Februar 1908,
 vormittags 9 Uhr,
 vor das Großh. Schöffengericht Ren-
 zingen zur Hauptverhandlung geladen.
 Bei unentschuldigtem Ausbleiben
 wird derselbe auf Grund der nach
 § 472 der Strafprozeßordnung von
 dem Rgl. Bezirkskommando zu Frei-
 burg ausgestellten Erklärung verur-
 teilt werden.
 Rensingen, den 29. November 1907.
 Ross,
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Konkursverfahren.
 91.744. Nr. 12 271. Stodach. Ueber
 den Nachlaß der am 29. Juli d. J.
 zu Rensingen verstorbenen Mathä
 Winter Witwe, Jakobina geborene
 Schleder, wurde heute am 2. Dezem-
 ber 1907, mittags 12 Uhr, das Kon-
 kursverfahren eröffnet, da der Nach-
 laß überschuldet ist.
 Der Rechtsanwält Wittler in
 Stodach wird zum Konkursverwalter
 ernannt.
 Konkursforderungen sind bis zum
 20. Dezember 1907 bei dem Gerichte
 anzumelden.
 Es wird Termin anberaumt vor
 dem diesseitigen Gerichte zur Be-
 schlusfassung über die Verteilung
 des erkrankten oder die Wahl eines
 anderen Verwalters, sowie über die
 Bestellung eines Gläubigerausschusses
 und eintretendenfalls über die in
 § 132 der Konkursordnung bezeich-
 neten Gegenstände und zur Prüfung
 der angemeldeten Forderungen auf
 Samstag den 28. Dezember 1907,
 vormittags 9 Uhr.
 Allen Personen, welche eine zur
 Konkursmasse gehörige Sache in Bes-
 itz haben oder zur Konkursmasse et-
 was schuldig sind, wird aufgegeb-
 en, nichts an den Gemeinsschuldner zu
 verabfolgen oder zu leisten, auch die
 Verpflichtung auferlegt, von dem Bes-
 itze der Sache und von den Forderun-
 gen, für welche sie aus der Sache ab-
 gegebene Befriedigung in Anspruch
 nehmen, dem Konkursverwalter bis
 zum 14. Dezember 1907 Anzeige zu
 machen.
 Stodach, den 2. Dezember 1907.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
 Sorabam.

Der Vergleichsvorschlag ist auf der
 Gerichtsschreiberei des Amtsgerichts
 zur Einsicht der Beteiligten niederge-
 legt.
 Philippsburg, den 29. Nov. 1907.
 Großh. Amtsgericht.
 gez. Herrsch.
 Dies veröffentlicht der
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
 Kibele.

Konkursöffnung.
 91.744. Nr. 12 271. Stodach. Ueber
 den Nachlaß der am 29. Juli d. J.
 zu Rensingen verstorbenen Mathä
 Winter Witwe, Jakobina geborene
 Schleder, wurde heute am 2. Dezem-
 ber 1907, mittags 12 Uhr, das Kon-
 kursverfahren eröffnet, da der Nach-
 laß überschuldet ist.
 Der Rechtsanwält Wittler in
 Stodach wird zum Konkursverwalter
 ernannt.
 Konkursforderungen sind bis zum
 20. Dezember 1907 bei dem Gerichte
 anzumelden.
 Es wird Termin anberaumt vor
 dem diesseitigen Gerichte zur Be-
 schlusfassung über die Verteilung
 des erkrankten oder die Wahl eines
 anderen Verwalters, sowie über die
 Bestellung eines Gläubigerausschusses
 und eintretendenfalls über die in
 § 132 der Konkursordnung bezeich-
 neten Gegenstände und zur Prüfung
 der angemeldeten Forderungen auf
 Samstag den 28. Dezember 1907,
 vormittags 9 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur
 Konkursmasse gehörige Sache in Bes-
 itz haben oder zur Konkursmasse et-
 was schuldig sind, wird aufgegeb-
 en, nichts an den Gemeinsschuldner zu
 verabfolgen oder zu leisten, auch die
 Verpflichtung auferlegt, von dem Bes-
 itze der Sache und von den Forderun-
 gen, für welche sie aus der Sache ab-
 gegebene Befriedigung in Anspruch
 nehmen, dem Konkursverwalter bis
 zum 14. Dezember 1907 Anzeige zu
 machen.
 Stodach, den 2. Dezember 1907.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
 Sorabam.

Konkursverfahren.
 91.770. Nr. 15 995. Ueberlingen.
 Ueber das Vermögen des Karl Grath-
 wohl, Mechaniker und Fahrradhän-
 dler in Rühlhofen, wurde heute am
 4. Dezember 1907, vormittags 9½
 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.
 Rechtsanwält Keller in Ueberlingen
 ist zum Konkursverwalter ernannt.
 Konkursforderungen sind bis zum
 28. Dezember 1907 bei dem Gerichte
 anzumelden.
 Es ist Termin anberaumt vor dem
 diesseitigen Gerichte zur Beschluß-
 fassung über die Verteilung des er-
 krankten oder die Wahl eines andern
 Verwalters, sowie über die Bestellung
 eines Gläubigerausschusses und ein-
 tretendenfalls über die in § 132 der
 Konkursordnung bezeichnieten Gegen-
 stände und zur Prüfung der angeme-
 ldeten Forderungen auf
 Samstag den 4. Januar 1908,
 vormittags 9½ Uhr.
 Allen Personen, welche eine zur
 Konkursmasse gehörige Sache in Bes-
 itz haben oder zur Konkursmasse et-
 was schuldig sind, ist aufgegeb-
 en, nichts an den Gemeinsschuldner zu
 verabfolgen oder zu leisten, auch die
 Verpflichtung auferlegt, von dem Bes-
 itze der Sache und von den Forderun-
 gen, für welche sie aus der Sache ab-
 gegebene Befriedigung in An-
 spruch nehmen, dem Konkursverwal-
 ter bis zum 28. Dezember 1907 An-
 zeige zu machen.
 Ueberlingen, den 4. Dez. 1907.
 Großh. Amtsgericht.
 Der Gerichtsschreiber:
 G. Bed.

Bekanntmachung.
 91.648. Nr. 26260. Waldshut.
 Johann Schreckenfuch, Land-
 wirt, geboren am 28. Februar 1875
 in Eberlingen, wurde unterm 20. Nov.
 1907 wegen Trunksucht entmündigt.
 Waldshut, den 25. November 1907.
 Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts:
 Schmitt.

Freiwillige Gerichtsbarkeit.
Bekanntmachung.
 91.648. Nr. 26260. Waldshut.
 Johann Schreckenfuch, Land-
 wirt, geboren am 28. Februar 1875
 in Eberlingen, wurde unterm 20. Nov.
 1907 wegen Trunksucht entmündigt.
 Waldshut, den 25. November 1907.
 Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts:
 Schmitt.

Etrafrechtspflege.
Ladung.
 91.666.3.2.1. Nr. 11 047. Rensingen.
 Lambert Schmidt, geboren am 10. Ok-
 tober 1871 in Bernau, Dorf, zuletzt in
 Endingen wohnhaft, jetzt an unbe-
 kannten Orten befindlich, katholisch,
 Kommis, wird beschuldigt, als Wehr-
 mann der Landwehr ohne Erlaubnis
 ausgewandert zu sein. Uebertretung
 gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.
 Derselbe wird auf Anordnung des
 Großh. Amtsgerichts hier selbst auf
 Freitag den 7. Februar 1908,
 vormittags 9 Uhr,
 vor das Großh. Schöffengericht Ren-
 zingen zur Hauptverhandlung geladen.
 Bei unentschuldigtem Ausbleiben
 wird derselbe auf Grund der nach
 § 472 der Strafprozeßordnung von
 dem Rgl. Bezirkskommando zu Frei-
 burg ausgestellten Erklärung verur-
 teilt werden.
 Rensingen, den 29. November 1907.
 Ross,
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Etrafrechtspflege.
Ladung.
 91.666.3.2.1. Nr. 11 047. Rensingen.
 Lambert Schmidt, geboren am 10. Ok-
 tober 1871 in Bernau, Dorf, zuletzt in
 Endingen wohnhaft, jetzt an unbe-
 kannten Orten befindlich, katholisch,
 Kommis, wird beschuldigt, als Wehr-
 mann der Landwehr ohne Erlaubnis
 ausgewandert zu sein. Uebertretung
 gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.
 Derselbe wird auf Anordnung des
 Großh. Amtsgerichts hier selbst auf
 Freitag den 7. Februar 1908,
 vormittags 9 Uhr,
 vor das Großh. Schöffengericht Ren-
 zingen zur Hauptverhandlung geladen.
 Bei unentschuldigtem Ausbleiben
 wird derselbe auf Grund der nach
 § 472 der Strafprozeßordnung von
 dem Rgl. Bezirkskommando zu Frei-
 burg ausgestellten Erklärung verur-
 teilt werden.
 Rensingen, den 29. November 1907.
 Ross,
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Etrafrechtspflege.
Ladung.
 91.666.3.2.1. Nr. 11 047. Rensingen.
 Lambert Schmidt, geboren am 10. Ok-
 tober 1871 in Bernau, Dorf, zuletzt in
 Endingen wohnhaft, jetzt an unbe-
 kannten Orten befindlich, katholisch,
 Kommis, wird beschuldigt, als Wehr-
 mann der Landwehr ohne Erlaubnis
 ausgewandert zu sein. Uebertretung
 gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.
 Derselbe wird auf Anordnung des
 Großh. Amtsgerichts hier selbst auf
 Freitag den 7. Februar 1908,
 vormittags 9 Uhr,
 vor das Großh. Schöffengericht Ren-
 zingen zur Hauptverhandlung geladen.
 Bei unentschuldigtem Ausbleiben
 wird derselbe auf Grund der nach
 § 472 der Strafprozeßordnung von
 dem Rgl. Bezirkskommando zu Frei-
 burg ausgestellten Erklärung verur-
 teilt werden.
 Rensingen, den 29. November 1907.
 Ross,
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Etrafrechtspflege.
Ladung.
 91.666.3.2.1. Nr. 11 047. Rensingen.
 Lambert Schmidt, geboren am 10. Ok-
 tober 1871 in Bernau, Dorf, zuletzt in
 Endingen wohnhaft, jetzt an unbe-
 kannten Orten befindlich, katholisch,
 Kommis, wird beschuldigt, als Wehr-
 mann der Landwehr ohne Erlaubnis
 ausgewandert zu sein. Uebertretung
 gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.
 Derselbe wird auf Anordnung des
 Großh. Amtsgerichts hier selbst auf
 Freitag den 7. Februar 1908,
 vormittags 9 Uhr,
 vor das Großh. Schöffengericht Ren-
 zingen zur Hauptverhandlung geladen.
 Bei unentschuldigtem Ausbleiben
 wird derselbe auf Grund der nach
 § 472 der Strafprozeßordnung von
 dem Rgl. Bezirkskommando zu Frei-
 burg ausgestellten Erklärung verur-
 teilt werden.
 Rensingen, den 29. November 1907.
 Ross,
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.